

Ihr versteht das nicht und dies schadet auch nichts . . . nichts für ungut . . . den Herrn Junker soll ich begleiten . . .“

„Ei so thu' das doch . . . nur gehe nicht unter die Soldaten . . .“

„Aber, herzlichste Mutter, wenn's so leicht ginge . . . aber das Hin- und Herreisen ist meine Sache nicht . . . auch kann ich nie ein solch reisender Diplomatikus werden, denn wenn ich auch was lernte, soviel habe ich nicht weg, um mit denen Ministern und Fürsten zu verhandeln, und ein simpler Lohnschreiber mag ich nun erst recht nicht werden. Wenn aber einer fürs Vaterland mit der Feder und mit dem Kopfe arbeitet, soll der andre mit dem Schwerte bereit sein, und der Oheim Bözow, der in der blutigen Schlacht bei Warschau eine Schmarre davontrug, war ja auch ein Soldat des Kurfürsten. Nun, der Oheim hat sich drein gefunden, daß ich zur Fahne schwöre, und ich bitte Euch, da alles Zureden doch nichts hilft, so macht mir zuguterleht nicht das Herz noch schwer . . . laßt mich ziehen.“

„Also dein gnädiger Herr“, rief die Mutter, „weiß nichts von deinem Entschlusse?“

„Er weiß ihn wohl . . . und er wird mir seine Hilfe nicht versagen. Er hat sogar versprochen, Euch nicht zu verlassen . . . er wird Eurer gedenken, nach wie vor.“

Die Gegenpartei verstummte schon ein wenig, nur das hübsche Lottchen weinte fort und schluchzte laut auf.

„Ich hatte es nun so schön mit dir im Sinne“, brummte Meister Lehmann.

„Ich sah dich als den Förster auf Winnings Gütern, und da ich nicht so ganz ohne bin“ — er machte mit Daumen und Zeigefinger das Zeichen des Geldzählens — „so hätte ich dir auch einmal einen recht ordentlichen Groschen zuwenden können, denn“ — er zog Henning in die Ecke — „meine Lotte da ist dir heut schon gut . . . oder heut noch gut . . . könnte ich sagen, und es wäre aus euch ein Paar geworden . . .“

„Herr Pate“, sagte Henning . . . „Ihr macht mir nun doch das Herz schwer . . . indessen laßt's gut sein! . . . Wenn das liebe Lottchen, der ich auch von ganzem Herzen gut bin, mir günstig bleibt und den Henning nicht vergift, so wird sie auch den Henning, wenn aus ihm was Tüchtiges geworden, als Soldaten erst recht lieb behalten . . . nicht wahr, Lottchen?“ Er faßte recht innig ihre Hände. „Mich hält es nicht mehr hier . . . ich trage das Soldatenwerden schon lange mit mir herum . . . Also redet mir nicht weiter ab! . . . Es muß sein. Wer weiß, ob ich nicht als ein gemachter Mann aus dem Kriege zurückkomme.“

„Oder als ein Krüppel, oder gar nicht“, beeilte sich Meister Lehmann zu ergänzen.

Wenn's nicht anders sein kann, muß man sich drein ergeben“, versetzte Henning, wie einer, der sein letztes Wort gesprochen. „Mutter . . . liebe Mutter . . .“, fuhr er fort, „wir stehen alle in Gottes Hand . . . bleibt mir gut, ich will und muß ziehen mit des Kurfürsten Kriegsvolk, und doch möchte ich nicht ziehen ohne Euren Segen.“